

dorf besass. Dann folgte Karl Reinh. von Hartitzsch ebend. Major 1720 zugleich Besitzer von Röcknitz.

Er baute das im November 1742 total niedergebrannte Herrenhaus wieder auf, dem dann Konrad Gottlieb von Zedlitz, Kreiscommissär von 1750 folgte. Der nächste Besitzer war Johann Christoph Moritz Jäger 1764. Er war Lieferant im 7jährigen Kriege gewesen und verlor in Concurs. Von diesem acquirierte es D. Carl Ferdinand Hommel, Hof und Justizrat, Ordinarius der leipziger Juristen-Facultät der berühmte Jurist und dann dessen jüngerer Sohn D. Rudolph Hommel, Hof und Justizrat seit 1796; dann dessen älterer Bruder August Hommel seit 1817, von dem es durch Erbschafft an die jetzige Besitzerin die verwitwete Landesbanzahlmeisterin Frau Henriette Amalie, Pöckel in Dresden überging.

Eine Mühle, die bisher gehört, wird die Tauchnitzmühle genannt. Sie ist der einzige Rest des Dorfes Tauchnitz, welches wahrscheinlich im 30jährigen Kriege unterging und dessen Flur grösstenteils zu Zschepe geschlagen ist. Erst im Jahre 1542 trug man die letzten Reste der Tauchnitzer Kirche ab, und noch vor 140 Jahren erkannte man hinter Zschepe den Tauchnitzer Gottesacker.

Tauchnitz hat einem adlichen Geschlechte den Namen gegeben.

In der Nähe des Dorfes von Grosszschepe erheben sich in der sonst ziemlich ebenen Umgegend einige, theils isolierte, theils zusammenhängende Höhen, die sämmtlich felsigen Boden, und desshalb Steinbrüche enthalten, im Süden der völlig kahle, ganz allein stehende Spitzberg, im Osten der bewaldete kleine Berg, in Nordosten die gar nicht unbedeutenden bewaldeten Hohburger Höhen mit recht anmutigen Parthenien, der kahle Frauenberg in Nordwesten, die Höhen bei Collmen und Böhmitz. Sie sämmtlich gewähren eine höchst reiche anmutige und manchfältige, auch ziemlich ferne Aussicht in die wohlbebauten mit zahlreichen Ortschaften bedeckten Flächen von Leipzig bis über Oschatz von den duftigen Umrissen des Erzgebirges bis in den ehemaligen Churkreis und bieten der ärmern Bevölkerung der näheren Dörfer eine reiche Eendte an Heidelbeeren, die bis Leipzig gebracht werden.

Gross Zschepe hatte im J. 1850 in 58 Häusern 372 Einwohner.

**Haußitz** 1 Stunde östlich von Grimma, rechts im weit der Oschatzer Leissinger Strasse gelegen, mit Brüsse, Zaschwitz, Rugewitz und Bössig ruiniend, südlich vom Galgenberge, in hoher Gegend, von welcher aus ein Wässerchen südostwärts zum Thümitzbache hinabläuft.

Das Rittergut hat kein Dorf, es gehörten aber amtsässig dazu das Dorf Würschmitz, ein Anteil von Klein-Böhmitz, von Brüsse, von Wagewitz und von Zaschwitz dazu, und 1 Haus von Jesewitz.

Das Gut selbst hat schöne herrschaftliche Wohnung mit grossen Wirtschaftsgebäuden, da eine starke Oerogenie dazu gehört.

Auf der Flur befinden sich neben guten Feldern und vortrefflichen Wiesen grosse gute Tonlager.

Das Gut wird als Stammgut derer von Haugwitz betrachtet.

Schon 1233 finden wir einen Rüdiger, 1250 einen Günther von Hugewitz.

Im Jahre 1353 einen Ritter Hans von Haußitz 1405 einen Michael von Haußitz.

Im 17. Jahrhundert besass Haußitz Ha. es an die von Böhmitz kam, welche auch 1600

Eingeprägt ist Haußitz nach Rugewitz, ebenfalls zum Rittergute Döbeln gehört, so dass d. Döbeln Collator über die Kirche und Schule.

Die ganze Gegend von Haußitz ist

genellem und sehr fruchtbar; das milde Klima befördert den starken Obstbau und trefflichen Kornbau ungemein.

Haußitz gehört jetzt zum Gerichtsamt Grimma und zählt in 17 Häusern 125 Einwohner.

**Haussdorf**  $\frac{1}{2}$  Stunden von Colditz, an der Poststrasse von Leipzig nach Waldheim gelegen, mit Lastau bei Leisnig, mit Terpitzsch, Zollwitz, Kaltenhorn, Rasehitz, Erlbach und Kolzschau ruiniend, um flachen Abhange, in fruchtbarem überaus östlicher Flur, 1 Stunde nordwestlich von Geringswalde.

Das amtsässige Rittergut ist sehr alten Ursprungs und wohl eben so alt, wie das Schloss Colditz selbst. Man nimmt nämlich an, dass dieses Gut und Dorf Haussdorf zur Herrschaft Colditz bis zum 15. Jahrhundert gehört habe: Von dieser Zeit an finden wir auch auf dem Rittergut besondere Besitzer.

Zuerst gehörte es den Herren von Schönberg und nach 1508 dem Hans von Schönberg. Dann waren bis 1610 Haub. Blanks Erben damit beliehen, von welchen es an die von Pfugk kam.

1717 existierte hier noch der Kammerjunker Hanbold von Pfugk; dann von 1727 bis 1746 kam es in die Hände des Freiherren Heinrich von Ende.

Seit dem 18. Jahrhundert bis auf die neuere Zeit ist es bei der Familie Bonacker.

An hiesige Gegend knüpfen sich eine Menge alter Erinnerungen, die durch den Reiz derselben erhöht werden, dort an der Nordseite, wo Haussdorf mit Lastau im Aste Leisnig ruht.

An den sanften östlichen Abhang des sogenannten Burgberges lehnt sich Lastau. Dieser Burgberg gewährt eine sehr basteiliche Ansicht und eine reizende Aussicht, im Thale hinab und hier auf dem Burgberg bei Lastau soll die Burg Titibuzien gestanden haben.

Dieser Berg erhebt sich aus dem Thale der Mulde so wohl als aus dem des Lastauerbaches sehr steil, während er nach Südost, nur sanft abfallend sich mit der Hochebene von Rix verbindet; so bildet er in seiner Figur eine natürliche Bastion und zwar zur Anlegung einer Burg daher sehr passend.

Es gibt einer der reizendsten Aussichten im leipziger Kreise. Das Aufinden der Walle und Mauertrümmer wird durch anstehendes Gehölz jetzt erschwert: der Zugang der Burg war von Lastau d. i. von Osten her. Der Berg gehört seinem Gipfel nach, zu zwei Gütern in Lastau, wo man irrigerweise die Ruinen von einem Kloster herleitet, da doch in der Geschichte ein solches nicht existiert.

Von Titibuzien soll das, dem Burgberg schief gegenüber ehemals gelegene, aber längst eingegangene Dorf Titz oder Tietz den Namen erhalten haben (oder auch umgekehrt) dessen Fluren theils an Möseln, theils an Seupahn gefallen sind, mit welchen Orten Haussdorf, wie schon erwähnt ebenfalls ruht.

Dass thürigens Titibuzien erst den Herren von Schönburg gehört haben soll, ehe es an die Colditzer Herren gekommen ist, ist zweifelhaft und lässt sich dieser Zweifel auch nicht gut lösen.

So viel steht fest, dass die Burg schon im 12. und 13. Jahrhundert verfallen ist, weil sie der Nähe von Colditz wegen, nicht weiter nötig war und so nach könnte dieser Zweifel wohl sich lösen und dahin die Sache sich feststellen lassen: Dass allerdings die von Schönburg eher im Besitz dieser Burg Titibuzien gewesen sein können als die Herren von Colditz.

Von Haussdorf haben wir nun weiter nichts hinzuzufügen. Als dass die Bewohner desselben, nach neuester Zählung 294, auf 48 Häuser vertheilt und dem Gerichtsamt Colditz unterworfen sind.

**Hermsdorf** liegt  $\frac{1}{2}$  Stunden von Döbeln,  $3\frac{1}{2}$  Stunden von Leisnig  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Rosswein  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Waldheim an und

über dem rechten Ufer der Mulde, der ebersbacher Höhe gegenüber, mit Sörnitz, Oberanschütz, Malitzsch, Kobelsdorf und Zweinig ruiniend. Nach diesem Dorfe und vorzüglich nach der sogenannten Erbschenke halten die Döbelner ihre Spaziergänge, da die Aussicht hier, an besonders auf dem hinter dem Gute auf dem Gebirgsabhang und der Mulde hinführenden sogenannten Schlangenwege in das Maldenthal reizend ist. Von da kommt man zu dem beliebten Malitzsch.

Mit dem Rittergute Hermsdorf sind nämlich die Rittergüter Maßitzsch, Kobelsdorf und Naußitz verbunden, welche zusammen eine bedeutende Oeconomie haben, sowie auch hier noch die ausgezeichneten Waldungen der ganzen Gegend zu finden sind.

Zum Rittergute Hermsdorf gehören auch noch die Dörfer Zweinig und Zschakwitz. Auch soll die starke ausgezeichnete Schäferei in Kobelsdorf ebenfalls ein besonderes Rittergut gewesen sein.

Das Gut besass 1564 Marschall von Biberstein, 1612 Hiob von Kotteritz, dann die Familie von Brandenstein. Die letzte Besitzerin dieses Geschlechts starb 1790. Von da an bis zum Jahre 1819 war mit dem Gute Herr Kriegsgerichtsrath von Reinhold auf Zettlitz bei Borna beliehen, welcher am 9. März 1820 starb und seinem Wunsche gemäß im Lustgarten zu Hermsdorf ruht: dann dessen Frau Wittwe Friederike von Reinhold auf Kreischau bis zum Jahre 1834; hierauf deren Tochter verw. Frau Kammerherrin von Metzrad auf Kreischau und nun deren Herr Sohn, Herr von Mexrad auf Zettlitz.

Hermsdorf hat 21 Häuser und darunter 4 Gärtner 1 Schmiede und die schon erwähnte Erbschenke, zusammen mit 172 Einwohnern, die nach Döbeln eingepfarrt sind und vor dasigen Gerichtsamt Recht leiden; die Kinder der dasigen Einwohner gehen in die Schule nach Oberanschütz.

**Heyda bei Döbeln**  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich von dem Pfarrdorfe Knobelsdorf gelegen. Heyda grenzt unmittelbar an das östliche Ende des Pfarrdorfs.

Das Rittergut Heyda ist auf alle Fälle ebenfalls erst nach der Reformation als solches entstanden.

Es gehörte 1550 dem Hofmarschall George Marschall von Bieberstein, bei welcher Familie es lange geblieben ist. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts kam es in die Hände eines Herrn Claus.

Heyda liegt ganz im Zusammenhange mit Knobelsdorf, längs der rechten Seite der Strasse von Döbeln nach Hainichen: Die Obergerichte standen früher schon dem Amte zu Leisnig zu.

Es ist nicht ein so starkes Rittergut, aber schön und angenehm gelegen. Die Gebäude sind nicht gross, aber bequem und wohnlich und wegen seiner Nähe von Döbeln alle Erzeugnisse des Gutes wohl zu verwerthen.

Heyda mit 13. Gärtnernahrungen und 27 Häusern hat 220 Einwohner, die dem Gerichtsamt Waldheim zugeschrieben sind.

**Hohnbach** liegt 3000 Schritte südwestlich von Colditz und eben so weit von der Mulde, nahe am Colditzer Walde, an einem nordostwärts fließenden geringen Bachlein und vielen kleinen Teichen, mit Thumernicht und Möseln ruiniend.

Das amtsässige Rittergut besass außer den Anteil am Dorfe noch das Dorf Leupahn und einen Theil von Schwarzbach.

Die Felder des Gutes sind wie in der ganzen Gegend gut und fruchtreich und außerdem ist die Gegend gesegnet an Obst.

Das Gut selbst ist nicht gross und hat keine grossen Gebäude, wenigstens ist darüber nichts besonderes zu schreiben.

Das Gut ist Erb- und Allodialgut.

Das Rittergut hat in neuerer Zeit sehr oft seine Besitzer gewechselt, so besass im 18. Jahrhundert einer von Pistor das Gut, während es bald darauf an J. G. Baumann auf Collau überging. Nach